



UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN | Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin | Tel.: 030 / 325 98 73 70 | www.akademienunion.de



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN | Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin | Tel.: 030 / 20 37 06 57 | www.bbaw.de



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN | Theaterstraße 7 | 37073 Göttingen | Tel.: 0551 / 39 53 62 | www.adw-goe.de



Bayerische
Akademie der Wissenschaften

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN | Alfons-Goppel-Straße 11 | 80539 München | Tel.: 089 / 230 31 11 41 | www.badw.de



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG | Karl-Tauchnitz-Straße 1 | 04107 Leipzig | Tel.: 0341 / 711 53 13 | www.saw-leipzig.de



HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN | Karlstraße 4 | 69117 Heidelberg | Tel.: 06221 / 54 34 00 | www.haw.baden-wuerttemberg.de



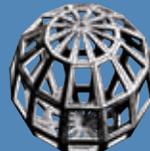
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR, MAINZ | Geschwister-Scholl-Straße 2 | 55131 Mainz | Tel.: 06131 / 57 71 06 | www.adwmainz.de



NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER KÜNSTE | Palmenstraße 16 | 40217 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 61 73 40 | www.awk.nrw.de



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN HAMBURG | Edmund-Siemers-Allee 1 | 20146 Hamburg | Tel.: 040 / 429 48 66 90 | www.awhamburg.de



UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN

Akademientag 2011 Endet das europäische Zeitalter?

Montag, 20. Juni 2011
13.00 - 17.30 Uhr

gestaltung © berntfeld

Die acht in der Union zusammengeschlossenen Akademien der Wissenschaften sind Gelehrtenvereinigungen und Forschungsorganisationen: In ihnen finden sich herausragende Wissenschaftler aller Disziplinen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch über Fächergrenzen hinweg zu pflegen. Gemeinsam führen die Akademien das von Bund und Ländern finanzierte „Akademienprogramm“ durch, das vor allem geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung fördert: Die aktuell 146 Projekte erarbeiten u. a. wissenschaftliche Wörterbücher, Editionen der Werke großer Denker und Komponisten sowie Lexika.

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften lädt einmal im Jahr zum Akademientag ein. An diesem Tag stellen die Akademien ihre Arbeit vor. Auf dem Programm stehen Vorträge von bekannten Wissenschaftlern, Diskussionsrunden und Präsentationen ihrer Forschungsprojekte.

Das Programm finden Sie auf S. 4/5.

Veranstaltungsort:

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Eingang Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

Für Schulklassen und größere Gruppen ist eine Anmeldung erforderlich:

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
Frau Elke Richter
Tel. 030 325 98 73 71
Fax 030 325 98 73 73
sekretariat@akademienunion-berlin.de

Für Fragen steht Ihnen Frau Dr. Annette Schaeffgen zur Verfügung:
Tel. 030 325 98 70
schaeffgen@akademienunion-berlin.de

Titelbild:

Ursprüngliche Weltkarte: „land shallow topo“ auf <http://visibleearth.nasa.gov> © NASA, Überarbeitung: berchtold

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler,



Foto: © Ekko von Schwichow

„Endet das europäische Zeitalter?“ – diese Frage mit uns zu diskutieren, laden wir Sie sehr herzlich am 20. Juni zu unserem diesjährigen Akademientag in Berlin ein.

Europa hat ein paar Jahrhunderte lang die Welt beherrscht. Europa hat die Welt auch geprägt. Über die europäische Weltherrschaft, den Kolonialismus, denken wir inzwischen sehr kritisch. Und was ist zur Prägung der Welt durch Europa zu sagen? Die moderne Wissenschaft, die industrielle Revolution, der Kapitalismus haben von Europa aus ihren Siegeszug um die Welt angetreten. Die Aufklärung, die Demokratie, der Rechtsstaat sind nicht ganz so erfolgreich gewesen, aber auch sie haben als Leitbilder Weltgeltung erlangt. Dagegen nimmt das politische und das wirtschaftliche Gewicht Europas in der Welt immer mehr ab. Die Überzeugung ist weit verbreitet, dass wir an der Schwelle eines „asiatischen Zeitalters“ stehen. Was wird nun aus einer europäischen Prägung der Welt in einem Jahrhundert, in dem andere Kulturen die bestimmenden sein werden?

Diese und weitere Fragen werden wir bei unserem Akademientag in sieben Vorträgen beleuchten und diskutieren; Fragen, in denen es zentral um die Selbst- und Fremdwahrnehmung Europas zu Beginn des 21. Jahrhunderts geht und die uns alle berühren. Im Anschluss an die Vorträge möchten wir Ihnen daher gerne die Gelegenheit geben, sich auch mit Ihren Gedanken einzubringen.

In Ausstellungen, Wissenswerkstätten, Kurzvorträgen und an Rechercestationen gewähren Ihnen zudem 13 Forschungsprojekte, die sich mit dem kulturellen Erbe Europas beschäftigen, Einblicke in die Arbeit unserer Akademien: Tauchen Sie ein in das kulturelle und religiöse Leben der Spätantike und in die Welt der mittelalterlichen Klöster. Erfahren Sie, wie Frieden in der Frühen Neuzeit geschlossen wurde, oder lassen Sie sich in die Welt des europäischen Musiktheaters entführen. Dieses und vieles mehr erwartet Sie in unserer Projektstraße.

Wir, die acht in der Union der deutschen Akademien zusammengeschlossenen Wissenschaftsakademien, hoffen, Ihre Neugierde geweckt zu haben und würden uns freuen, Sie bei unserem Akademientag begrüßen zu dürfen.

Wir freuen uns auf Sie und auf anregende Diskussionen.

Prof. Dr. Günter Stock
Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Endet das europäische Zeitalter?

20. Juni 2011 | 13.00 - 17.30 Uhr

Vorträge mit Diskussion

Leibniz-Saal

Begrüßung	13.00
Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, Präsidentin der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz Prof. Dr. Hermann H. Hahn, Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften	
Einführungsvortrag: Erben und Enterbte der europäischen Weltherrschaft	
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard	

Leibniz-Saal

Moderator: Prof. Dr. Christian Starck Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen	
Denkt die Welt europäisch? Das Beispiel Politik	14.00
Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg	
Pause	
Was war und ist „der Westen“?	15.30
Prof. Dr. Jürgen Osterhammel	
Wandert das Christentum aus Europa aus?	16.30
Prof. Dr. Hans Joas	

Einstein-Saal

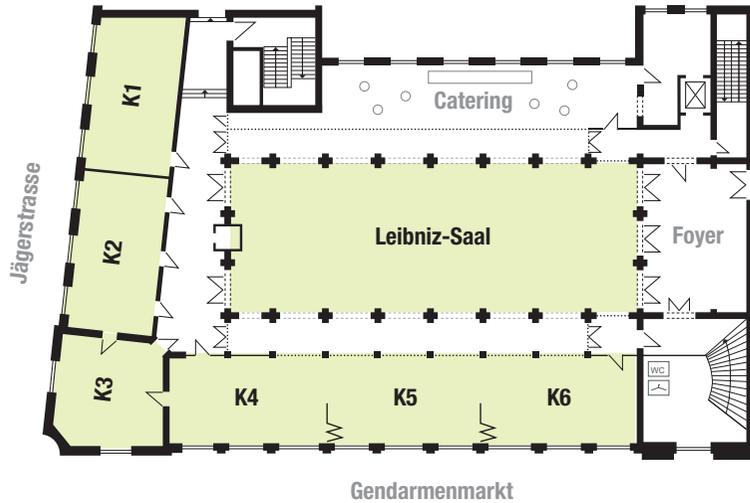
Moderator: Prof. Dr. Hanns Hatt Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste	
Denkt die Welt europäisch? Das Beispiel Wissenschaft	14.00
Prof. Dr. Christoph Meinel	
Pause	
Innovationskraft – Eine Herausforderung für Europa	15.30
Prof. Dr. Sigmar Wittig	
Der Euro - Konkurrent zum Dollar im Weltwährungssystem?	16.30
Prof. Dr. Otmar Issing	

Projektstraße

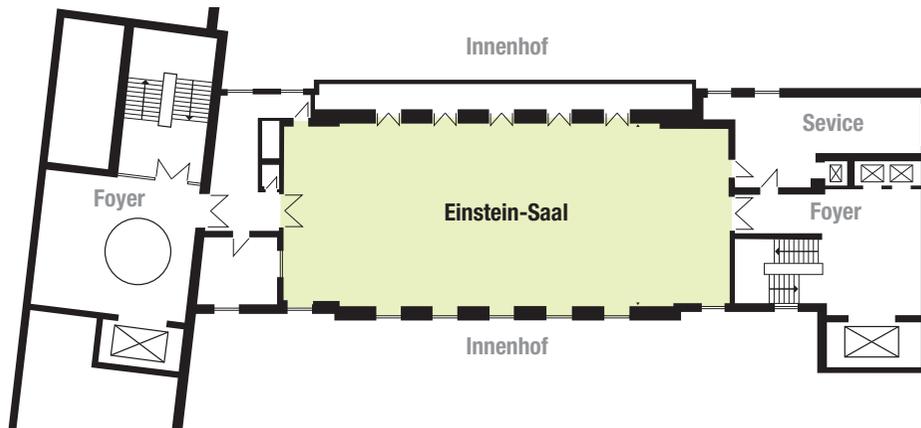
Konferenzräume

Römisches Reich und Christentum in der Spätantike. Eine Spurensuche
Ausstellung und Wissenswerkstatt
Latein – Sprache Europas. Das Mittellateinische Wörterbuch
Ausstellung und Gespräch
Auf den Spuren der Kaiser und Päpste im mittelalterlichen Europa
Film, Wissenswerkstatt, Quiz
Papsturkunden – ein Massenmedium des europäischen Mittelalters
Ausstellung, Wissenswerkstatt
Klöster als Innovationslabore
Wissenswerkstatt
Dem „Commentator“ auf der Spur
Wissenswerkstatt mit Recherchestation
„Den erzammen vnd weizin hern scephpin czu Bresslow“
Grundlagen ostmitteleuropäischer Rechtsbeziehungen
Ausstellung, Film
Wie entsteht Frieden?
Wissenswerkstatt
Europa – Russland – China. Globale Politikberatung um 1700
Wissenswerkstatt
Adel verpflichtet. Hofmusikforschung in Baden-Württemberg
Wissenswerkstatt
Opern ausgraben. Von der Komposition zur Aufführung
Ausstellung, Multimediapräsentation
Die Welt in der Oranienburger Straße
Alexander von Humboldts europäischer Blick auf Amerika und Asien
Kurzvorträge, Wissenswerkstatt, Ausstellung mit Quiz
Ein Philosoph der Zeitenwende in Europa
Wissenswerkstatt

Leibniz-Saal und Konferenzräume (1.0G)



Einstein-Saal (5.0G)



13.00 h

Einführungsvortrag

Leibniz-Saal

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, Universität Erfurt

Erben und Enterbte der europäischen Weltherrschaft

Am Anfang stehen Fragen: In welchem Sinn und für welche Zeit kann überhaupt von europäischer Weltherrschaft die Rede sein? Warum ist sie u. a. in den Flammen Berlins 1945 dramatisch zu Ende gegangen? Unvermeidlich ist die anschließende Frage, wie es zu dieser weltgeschichtlichen Sonderrolle Europas kommen konnte und ob die Europäer sich heute zu Recht deswegen schämen müssen. Viel wichtiger ist aber, wie die Europäer und Andere heute mit der Hinterlassenschaft der europäischen Weltherrschaft umgehen. Denn dazu gehören die in Europa erfundenen Unterhosen so gut wie die von den Europäern entdeckten Menschenrechte.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard ist emeritierter Professor für Neuere Geschichte (Freiburg) und assoziierter Fellow des Max-Weber-Kollegs (Erfurt). Er ist Verfasser verschiedener, mehrfach übersetzter Bücher zur Geschichte der europäischen Expansion. Prof. Reinhard ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



14.00 h

Vortrag

Leibniz-Saal



14.00 h

Vortrag

Einstein-Saal

Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg, Mannheim

Denkt die Welt europäisch? Das Beispiel Politik

Die sinkende Bedeutung Europas im aktuellen Weltgeschehen sagt nichts darüber aus, ob und wie Europa die Welt in den fünf Jahrhunderten seiner Dominanz geprägt hat. Wesentlicher Teil dieser Prägung ist vermutlich, dass europäische Kategorien des Denkens weltweit rezipiert worden sind. Das könnte gerade auch für die Politik gelten. Drei für den europäischen Kulturraum grundlegende politische Texte, die explizit als an die Menschheit gerichtete Botschaften formuliert worden sind – die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776, die französische Erklärung der Menschenrechte von 1789 und das Kommunistische Manifest von 1848 –, dienen als Ausgangspunkte einer Prüfung dieser Vermutung.

Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg ist Politikwissenschaftler und lehrte bis 2002 an der Universität Mannheim. Von 2003 bis 2009 war er Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und von 2006 bis 2009 Vizepräsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Prof. Dr. Christoph Meinel, Universität Regensburg

Denkt die Welt europäisch? Das Beispiel Wissenschaft

Dass die komplexe und wunderbare Natur, die uns umgibt und deren Teil wir sind, sich mit Mitteln der Vernunft nicht nur analysieren und verstehen, sondern auch gestalten lässt, gehört zum Kernbereich europäischer Identität. Von griechischen Philosophen an der Küste Kleinasiens im 6. und 7. Jhd v. Chr. zum ersten Mal formuliert, überdauert dieser Gedanke das Ende der Antike, wird im islamischen Kulturraum fortentwickelt und später vom lateinischen Mittelalter und den gelehrten Humanisten nach Europa zurückgeholt. Zu Beginn der Neuzeit entfaltet die Idee einer rational verstehbaren und dadurch auch gestaltbaren Natur dann eine ungeheure Dynamik, die letztlich in die moderne Wissens- oder Wissenschaftsgesellschaft mündet. Ausgehend von einer aktuellen Kontroverse um die Ursprünge der modernen (Natur-)Wissenschaft, geht es im Vortrag um die wissenschaftliche Rationalität als zentralen europäischen Beitrag zur Kultur der Moderne.

Prof. Dr. Christoph Meinel ist Wissenschaftshistoriker an der Universität Regensburg. Seine Arbeitsgebiete sind die Naturforschung/Naturphilosophie der Frühen Neuzeit, die Geschichte der Materietheorie und die Chemie des 18./19. Jahrhunderts. Er ist Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften.



15.30 h

Vortrag

Leibniz-Saal

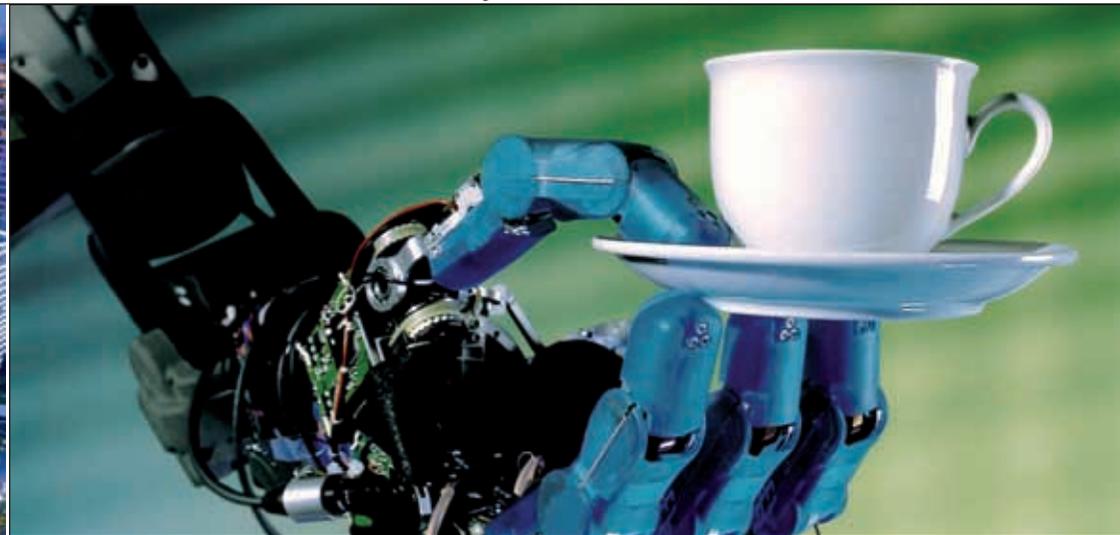
Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Universität Konstanz

Was war und ist „der Westen“?

Europa ist ein Kontinent, der geographisch einigermaßen klar umgrenzt werden kann. Es ist aber auch Teil einer umfassenderen Einheit, die sich weniger eindeutig auf einer Weltkarte abbilden lässt: des „Westens“. Zumindest Nordamerika gehört dazu, vielleicht auch noch manch anderer Teil der Erde bis hin nach Japan. In Medien, Wissenschaft und Alltagssprache benutzen wir diesen Begriff mit großer Selbstverständlichkeit. Was aber können wir sinnvoller Weise damit meinen? Wie haben sich die Vorstellungen vom „Westen“ im Verlauf der Zeit gewandelt? Was wäre unter dem „Nicht-Westen“ zu verstehen? Und gibt es Anzeichen dafür, dass Europa innerhalb des „Westens“ neue Konturen gewinnt?

Prof. Dr. Jürgen Osterhammel lehrt Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Konstanz. Für sein Buch „Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts“ wurde ihm 2010 der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft verliehen. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

L: Fotolia.com, Pierre HELGER I.r: Fotolia.com, katafoto



15.30 h

Vortrag

Einstein-Saal

Prof. Dr. Sigmar Wittig, KIT - Karlsruher Institut für Technologie

Innovationskraft – Eine Herausforderung für Europa

Das Ziel der „Lissabon-Strategie“, Europa zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu gestalten, konnte bisher noch nicht erreicht werden. Dennoch hat sich eine vielversprechende Dynamik bei der Lösung der zentralen Zukunftsfragen entwickelt. Hierzu gehören die Bereitstellung und ressourcenschonende Nutzung von Energie, Ernährung und Gesundheit, die der Globalisierung entsprechende Mobilität, die Informationstechnologie sowie ein in seiner Bedeutung zunehmender Katastrophenschutz. Fortschritte in Schlüsseltechnologien – z. B. neue Materialien, Opto-Elektronik, Mikrotechnik, Produktionsabläufe, chemische Verfahren – lassen europäische Erfolge in der weiteren Umsetzung und Wertschöpfung erwarten.

Prof. Dr. Sigmar Wittig war von 2002 bis 2007 Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Seit 2007 lehrt er als Professor em. in Karlsruhe und ist seit 2009 Präsidiumsmitglied der NTH – Niedersächsische Technische Hochschule, TU Clausthal, TU Braunschweig, Leibniz Universität Hannover. Er ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, von acatech und der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften.



16.30 h

Vortrag

Leibniz-Saal

16.30 h

Vortrag

Einstein-Saal

Prof. Dr. Hans Joas, Universität Freiburg

Wandert das Christentum aus Europa aus?

Viele Menschen in Europa bezweifeln heute, dass das Christentum hierzulande noch eine große Zukunft hat. Allzu deutlich sind die Symptome fortgeschrittener Säkularisierung zumindest in einigen Ländern Nord- und Westeuropas und in einzelnen postkommunistischen Gesellschaften. Gleichzeitig aber breitet sich das Christentum außerhalb Europas so rapide aus, dass einzelne Beobachter die Gegenwart als eine der größten Expansionsphasen des Christentums in seiner Geschichte bezeichnet haben.

Der Vortrag fragt danach, ob die genannten Diagnosen zutreffen, was die Ursachen für diese Entwicklungen sind und welche Rückwirkungen die stärkere Globalisierung des Christentums auf Europa haben wird.

Prof. Dr. Hans Joas ist Permanent Fellow des Freiburg Institute for Advanced Studies, School of History, Universität Freiburg und Professor für Soziologie an der University of Chicago, deren Committee on Social Thought er angehört. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Otmar Issing, Universität Frankfurt

Der Euro – Konkurrent zum Dollar im Weltwährungssystem?

Seit das Ausmaß der Verschuldung Griechenlands bekannt wurde, taumelt die Europäische Währungsunion von einer Krise in die andere. Skeptiker sehen den Euro bereits in Auflösung begriffen. Dabei ist der Euro seit seiner Einführung vor zwölf Jahren immer noch eine Erfolgsgeschichte. Im Weltwährungssystem ist er die zweitwichtigste Währung nach dem Dollar.

Der Vortrag beschäftigt sich vor diesem Hintergrund u. a. mit folgenden Fragen: Wird die Krise in Europa überwunden werden? Wird der Euro eines Tages sogar den Dollar als führende Währung ablösen?

Prof. Dr. Otmar Issing ist seit 2006 Präsident des Center for Financial Studies (CFS) an der Universität Frankfurt. Von 1998 bis 2006 war er Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank (EZB). Seit 2008 berät er die Bundesregierung bei der Reform des internationalen Finanzsystems. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.



13.00 - 17.30 h

Ausstellung und Wissenswerkstatt

13.00 - 17.30 h

Ausstellung und Gespräch

Römisches Reich und Christentum in der Spätantike

Eine Spurensuche

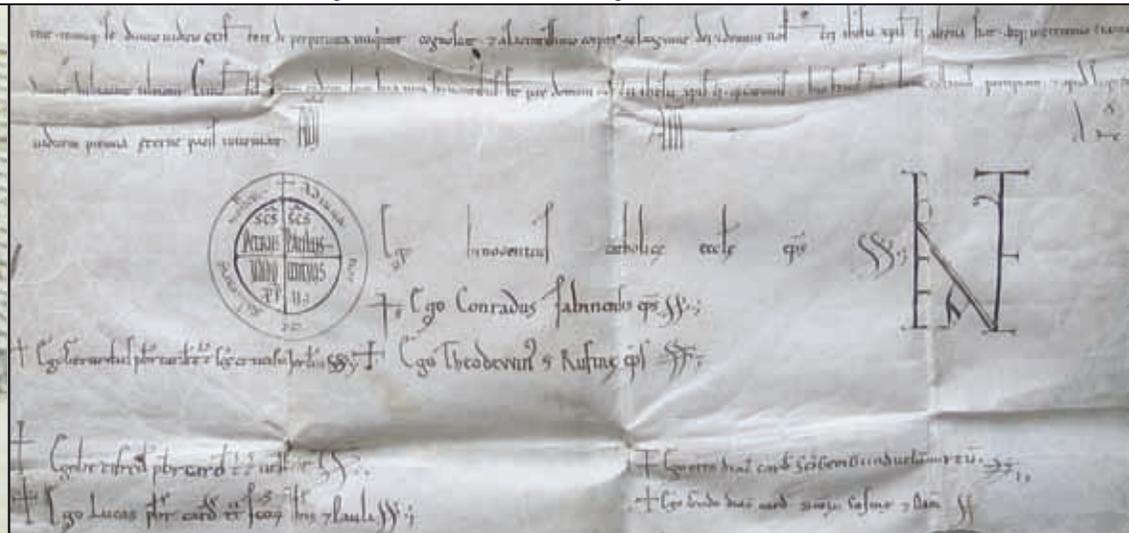
Das Reallexikon für Antike und Christentum (RAC) eröffnet spannende Einblicke in die kulturellen und religiösen Umbrüche der Spätantike zwischen Heiden, Juden und Christen im Römischen Reich. Nähern Sie sich der Arbeit des Projektes aus einer besonderen Perspektive: Wir laden Sie zu einer Spurensuche auf den Fersen dreier geheimnisvoller Personen ein.

Wer versteckt sich am Mantelsaum der Kaiserin? Wer begibt sich als Astrologie-Experte auf eine ungewöhnliche Reise und macht daraufhin eine große Karriere in der europäischen Kunst- und Literaturszene? Wer leiht sein Gesicht einem Charity-Event, in dem alljährlich im Januar Millionen eingespielt werden?

Latein – Sprache Europas

Das Mittellateinische Wörterbuch

Latein diente während des gesamten Mittelalters als überregionale Verständigungssprache. Um die mittelalterliche Latinität möglichst umfassend zu erschließen, entstehen in vielen Ländern Europas nach dem Plan der Union Académique Internationale mittellateinische Lexika. Das Mittellateinische Wörterbuch in München wertet mit Hilfe von mehr als 1.000.000 Belegzetteln über 2.400 lateinische Texte aus dem heute deutschsprachigen Raum lexikographisch aus. Dabei geht es um Herrscher und Heilige, um Urkunden, Medizin, Alchemie, Botanik, Zoologie, Astrologie, Musik, Ethik, Philosophie, Recht, Theologie, Dichtung, Grammatik. Informieren Sie sich in unserer Ausstellung und im Gespräch über das Projekt.



13.00 - 17.30 h

Film, Wissenswerkstatt, Quiz

Konferenzraum 2

13.00 - 17.30 h

Ausstellung, Wissenswerkstatt

Konferenzraum 2

Auf den Spuren der Kaiser und Päpste im mittelalterlichen Europa

Mit der umfangreichsten Sammlung und deutschsprachigen Verzeichnung der Urkunden von Kaisern (800-1519) und Päpsten (bis 1198) aus europäischen Archiven und Bibliotheken bewegen sich die Regesta Imperii ganz von selbst in deren historisch gewachsenen Herrschaftssphären – auf nahezu gesamteuropäischem Terrain.

Eine filmische Präsentation führt in die Geschichte und Arbeitsweise des Projektes ein; Urkundenfaksimiles und Siegelabgüsse illustrieren das Gezeigte und machen das Mittelalter für die Besucher „greifbar“. Projektpublikationen liegen zur Einsicht aus, Homepage und Online-Datenbanken sind an einer Arbeitsstation abrufbar. Ein Quiz lädt zum Mitmachen ein.

Urkunde Stadtarchiv Mainz, Foto: Simone Würz
Diplomatischer Apparat der Universität Göttingen (Urk. 1)

Papsturkunden – ein Massenmedium des europäischen Mittelalters

Aus heutiger Sicht waren Papsturkunden im Mittelalter ein Massenmedium. Das Oberhaupt der lateinischen Kirche wirkte damals weit in das öffentliche Leben hinein und setzte über Grenzen hinweg dieses Kommunikationsmittel ein, um seinen Willen kundzutun. Vor allem mittels Urkunden und Briefen leitete der Papst Kleriker und Laien an, gewährte Privilegien und Besitztümer, entschied in Streitfällen und korrespondierte mit weltlichen Herrschern. Das Vorhaben führt die in ganz Europa verstreuten Urkunden zusammen und wertet sie in internationaler Kooperation wissenschaftlich aus. Anhand von Reproduktionen und Digitalisaten dieser bedeutenden historischen und kulturellen Zeugnisse und anhand seiner Publikationen gibt das Projekt einen Einblick in seine Arbeit.



13.00 - 17.30 h

Wissenswerkstatt

13.00 - 17.30 h

Wissenswerkstatt mit Recherchestation

Klöster als Innovationslabore

„Der Name der Rose“ von Umberto Eco führt uns die Welt mittelalterlicher Klöster lebendig vor Augen: In einer mächtigen Abtei leben die Mönche gemeinsam, beten und arbeiten. Im Mittelpunkt der Anlage aber steht der gewaltige Bibliotheksturm, in dessen Büchern das Wissen der Jahrhunderte gespeichert ist. Wissen ist das wichtigste Kapital der Gesellschaft auch im Mittelalter. Mönche diskutierten ihre Vorstellungen von den besten Lebensformen und schrieben diese nieder: Wie sollte eine Gesellschaft geordnet sein, um eine möglichst hohe Effizienz zu erreichen? Wie konnte Frieden zwischen den Menschen gewährleistet werden? Wer hatte in einer arbeitsteiligen Lebensordnung welche Aufgaben zu erfüllen? Konnte man vielleicht in der Natur Antworten auf diese Fragen finden?

Historiker der Heidelberger Akademie der Wissenschaften laden Sie ein, in die Welt mittelalterlicher Klöster einzutauchen und die Gedanken jener Zeit kennenzulernen.

www.flickr.de/remite.35

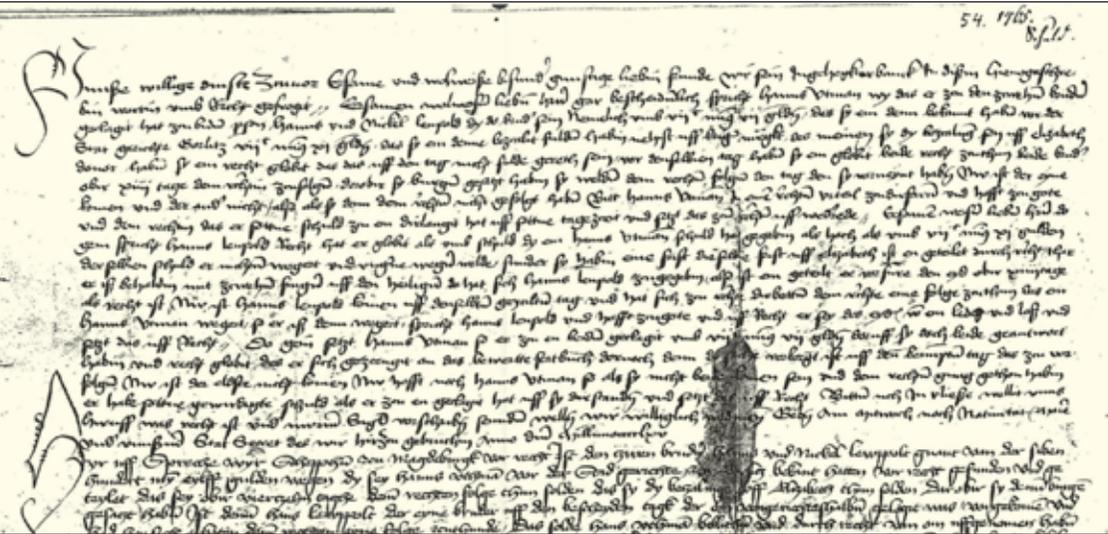
Thomas-Institut der Universität Köln

Klöster im Hochmittelalter ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Dem „Commentator“ auf der Spur

Die Edition des „Averroes Latinus“, also der lateinischen Übersetzungen jener 15 Aristoteleskommentare des arabisch-andalusischen Philosophen Ibn Rušd (Averroes), die im 13. Jahrhundert die Rezeption des „Corpus Aristotelicum“ begleiteten, gehört zu den klassischen Werkeditionsprojekten. Sie hat das Ziel, die lateinischen Übersetzungen des Averroes, der von seinen Zeitgenossen anerkennend der „Commentator“ schlechthin genannt wurde, vor dem Hintergrund der arabischen und hebräischen Überlieferung kritisch zu edieren und der Öffentlichkeit somit wichtige Grundlagen der Philosophie des Mittelalters zugänglich zu machen. Besucher erfahren, welche Standards bei der Erstellung einer kritischen Edition zu beachten sind und können zudem in der digitalen Version der Edition recherchieren.

Die Averroes Latinus-Edition ist ein Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste mit einer Arbeitsstelle am Thomas-Institut der Universität Köln.



13.00 - 17.30 h Ausstellung, Film



13.00 - 17.30 h Wissenswerkstatt

„Den erzammen vnd weizin hern scephphin czu Bresslow“

Grundlagen ostmitteleuropäischer Rechtsbeziehungen

Im Jahre 1437 ziehen Herr Moschitz und Peter Rauenacker aus Posen gegen Hans König aus Leipzig wegen einer offenen Geldschuld vor das Breslauer Schöffengericht und erhalten ein Urteil zu ihrem Rechtsstreit aus Magdeburg. Das Magdeburger Stadtrecht, nach dem dieser Prozess geführt wird, bildet zusammen mit dem Sachsenspiegel Eikes von Repgow (um 1225) neben dem römischen und kanonischen Recht gemeinsame Grundlagen mittel- und osteuropäischer Rechtsordnungen. Die Anfänge der wechselseitigen rechtlichen Beziehungen in Ostmitteleuropa und deren Entwicklung und Veränderung über viele Jahrhunderte dokumentieren zahlreich überlieferte Urkunden und Rechtsbücher. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele und einer Videodokumentation werden kulturgeschichtliche Gemeinsamkeiten des modernen Europa aufgezeigt, die sich auf der Basis des sächsisch-magdeburgischen Rechts herausbilden konnten.

Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Wie entsteht Frieden?

Die europäische Geschichte wurde in der Frühen Neuzeit von zahlreichen Kriegen geprägt. Diese Konflikte wurden jedoch von intensiven Friedensbemühungen begleitet. Als ein wichtiges Instrument des Friedensschließens bildeten sich die europäischen Kongresse heraus, besonders der Westfälische Friedenskongress (1643–1649) am Ende des Dreißigjährigen Krieges, an dem fast alle wichtigen europäischen Mächte beteiligt waren. Er ist vorbildlich für Formen und Verfahren des Friedensschließens. In Deutschland entstanden funktionierende Regeln für das friedliche Zusammenleben über politische und religiöse Gegensätze hinweg, in Teilen Europas wurde eine nachhaltige Friedensordnung geschaffen. Von Geheimschriften bis zu Bildern des Friedens erfahren Besucher, wie Frieden seinerzeit geschlossen wurde.

Die Acta Pacis Westphalicae sind ein Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.



13.00 - 17.30 h

Wissenswerkstatt



13.00 - 17.30 h

Wissenswerkstatt

Europa – Russland – China

Globale Politikberatung um 1700

„Wäre ich noch jung, würde ich nach Moskau und vielleicht bis nach China reisen, um mit Hilfe meiner binären Zahlenlehre Wissensaustausch zu etablieren“. In der Tat dachte kaum einer der bedeutenden Gelehrten des Abendlandes so europäisch und global wie Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716). In der Begegnung mit China erblickte er nie da gewesene Chancen für einen Kulturaustausch zu beiderseitigem Nutzen; mit Peter dem Großen stand er in Briefwechsel. Leibniz wurde nicht müde, Ost und West zur Zusammenarbeit anzuhalten und Denkschriften für Russlands Reformen zu entwerfen. Zeigt sich hier eine frühe Relativierung Europas oder doch das Konzept einer Europäisierung Asiens nicht durch Hegemonie, sondern durch Wissenschaft?

I. u. r.: BBAW/Leibniz-Edition Potsdam, m.: ABBAW, Gemsglg, VZLOB0-0031, G. W. Leibniz/Foto: Höjger, Kupfer
Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, Barthenstein Musikalien

Adel verpflichtet

Hofmusikforschung in Baden-Württemberg

Im 18. Jahrhundert waren die Fürstenhöfe neben den Kirchen die wichtigsten Träger des Musiklebens. Trotzdem hat sich die Musikwissenschaft bisher nur punktuell diesem Thema gewidmet. Baden-Württemberg bietet sich für vergleichende Untersuchungen besonders an, weil hier auf begrenztem Raum in enger Nachbarschaft etliche Adels- und Hofkapellen unterschiedlicher Größe und Ausstattung nebeneinander existierten. Die Forschungsstelle hat sich die umfassende Erarbeitung und Dokumentation der höfischen Musik des 18. Jahrhunderts unter Einbeziehung sozialgeschichtlicher und wirtschaftlicher Aspekte zur Aufgabe gemacht. Darüber hinaus möchte die Forschungsstelle mit ihrer Konzertreihe „Faszination Hofmusik“ das Konzertpublikum der Gegenwart mit der schriftlich überlieferten Musik der Vergangenheit bekannt machen.

Die **Geschichte der Südwestdeutschen Hofmusik im 18. Jahrhundert** ist ein Projekt der Heidelberg Akademie der Wissenschaften.

XML annotations: `<abbr>Maes.</abbr>`, `<expand>Maestro</expand>`, `<choice>`, `</choice>`, `<abbr>Poet.</abbr>`, `<expand>Poeta</expand>`, `<choice>`, `</choice>`, `<stage>`, `<critica>`, `<cit>`, `<quote type="recitativ">`, `</quote>`, `</cit>`, `<sp>`, `<pb n="18">`, `</pb>`, `<sp>`, `<speaker>Poeta</speaker>`, `<stage>`, `</stage>`, `<part="I">`, `</part="I">`, `<sp>`, `</sp>`

Instrumental parts: Oboe I, II; Fagotto I, II; Violino I, II; Viola; Poeta; Maestro

Tempo: *Un poco Allegro*



13.00 - 17.30 h
14.00 | 15.30 | 16.30 h

Ausstellung
Multimediapräsentation

Konferenzraum 3

13.00 - 17.30 h
14.00 | 15.30 | 16.30 h

Ausstellung, Quiz
Kurzvorträge, Wissenswerkstatt

Treppenhaus
Konferenzraum 1

Opern ausgraben

Von der Komposition zur Aufführung

Nicht selten ist in Opernkritiken zu lesen, dass es sich bei dem besprochenen Werk um eine „Ausgrabung“ handelt. Was heißt das eigentlich? Zwischen der „Ausgrabung“ und der Aufführung liegt ein langer Prozess, in dessen Zentrum eine musikalische Edition steht, d. h. die wissenschaftliche Erschließung der betreffenden Notentexte. Das Editionsprojekt OPERA erarbeitet solche Notentexte für die verschiedensten Gattungen des europäischen Musiktheaters: Oper, Singspiel, Operette, Ballett bis hin zur Filmmusik. In einer Multimediapräsentation werden die verschiedenen Stadien einer musikalischen Edition dargestellt; ferner wird ein neuartiges elektronisches Tool vorgestellt, mithilfe dessen die musikalischen und textlichen Quellen visualisiert werden können.

I.: ONB Wien, m.: OPERA, r.: Bärenreiter-Verlag Kassel 2011 (in Vorbereitung)

ABBAW, P/BON-1067

Die Welt in der Oranienburger Straße

Alexander von Humboldts europäischer Blick auf Amerika und Asien

Alexander von Humboldts Wirken wurde durch zwei große Reisen bestimmt: seine Expedition in die Neue Welt 1799-1804 und seine russisch-sibirische Reise 1829. Humboldt brachte von diesen Reisen eine Fülle von Messdaten und Informationen, dazu botanische, zoologische, geologische Objekte zurück. Seine ganzheitliche Naturbetrachtung schloss stets die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Kultur ausgehend vom Mittelmeerraum ein. Als unermüdlicher Organisator und Förderer trug er wesentlich zur Entwicklung seiner Heimatstadt zu einem Wissenschaftszentrum von Weltrang bei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts stellen in Kurzvorträgen ihre Arbeit vor und gewähren Einblick in die Editionsarbeit.

Die **Alexander von Humboldt-Forschung** ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.



13.00 - 17.30 h

Wissenswerkstatt

Ein Philosoph der Zeitenwende

Friedrich Nietzsche (1844-1900) gehört zu den wichtigsten Denkerpersönlichkeiten der Moderne. Nietzsche übte Kritik an der philosophischen Tradition und gilt als Leitfigur moderner Lebensphilosophie, Kulturdiagnose und Anthropologie. Das Freiburger Forschungsprojekt erarbeitet erstmals einen Nietzsche-Kommentar, der die philosophischen, historischen und literarischen Voraussetzungen seines Werkes im Kontext seiner Zeit umfassend erschließt.

Die Ausstellung gibt einen faszinierenden Einblick in die Werkstatt der Kommentatoren, die sich mit alten Büchern ebenso auseinandersetzen wie mit hochmodernen Datenbanken.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Günter Stock, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Federführende Akademie für den Akademientag 2011

Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Vorbereitende Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Herrmann H. Hahn, Dr. Dieter Herrmann, Prof. Dr. Josef Isensee, Prof. Dr. Ottmar Issing, Prof. Dr. Graf Kielmansegg, Prof. Dr. Stephan Leibfried, Prof. Dr. Lütjen-Drecoll, Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Dr. Annette Schaeffgen, Prof. Dr. Michael Stolleis, Prof. Dr. Reinhard Zimmermann

Organisation und Redaktion der Programmbroschüre

Dr. Annette Schaeffgen, Konrad Reißmann

Autoren

S. 7: Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, S. 8: Prof. Dr. Graf Kielmansegg, S. 9: Prof. Dr. Christoph Meinel, S. 10: Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, S. 11: Prof. Dr. Sigmar Wittig, S. 12: Prof. Dr. Hans Joas, S. 13: Prof. Dr. Ottmar Issing, S. 14: Dr. Christine Mühlenkamp, Dr. Susanne Heydasch-Lehmann, S. 15: Dr. Marie-Luise Weber, S. 16: Simone Würz, S. 17: Dr. Waldemar Könighaus, Adrienne Lochte, S. 18: Dr. Stefan Burkhardt, S. 19: Prof. Dr. Andreas Speer, S. 20: Dr. Wieland Carls, S. 21: Prof. Dr. Maximilian Lanzinner, S. 22: Prof. Dr. W. Li, S. 23: Dr. Bärbel Pelker, S. 24: Prof. Dr. Thomas Betzwieser, S. 25: Dr. Ingo Schwarz, S. 26: PD Dr. Andreas Urs Sommer, Prof. Dr. Barbara Neymeyr

Anschrift

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin
Tel. 030 325 98 73 71, sekretariat@akademienunion-berlin.de

Gestaltung

berchtold

Trotz umfangreicher Bemühungen von Seiten der Akademienunion ist es nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber des Bildmaterials ausfindig zu machen. Rechtlich nachweisbare Ansprüche sind bei der Akademienunion geltend zu machen.

Druck

Enkadruck

Medienpartner

DRadio Wissen

Sie empfangen DRadio Wissen digital im Internet unter dradiowissen.de, über Kabel oder via Satellit.